

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunushote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.40 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.55 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Audenstraße 1. Fernsprecher 9. Postfachkonto No. 8874 Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

August 14.

In dem Großkampf an der Somme erzielen die Franzosen geringe Vorteile bei Tappal-Vorgängen, sonst völliges Scheitern aller Angriffe. Russische Einzelangriffe abgelehnt, in der Bukowina machen die Deutschen 600 Gefangene.

In regelmäßigen Abständen von Schätzungen einem halben Jahr halten die Staatsmänner der Entente gemeinsam eine äußerst geheimnisvolle Konferenz ab, einmal findet diese Konferenz in Speikowen, ein anderes Mal in einer kleinen Hotel an der italienisch-französischen Grenze, ein drittes Mal irgendwo in einem Badeort der englischen Küste statt. Das letzte Mal sind die Führer unter Gogner großartig gewesen und haben in London zu einer denkwürdigen Aussprache zusammengefunden. Der Zweck dieser Konferenzen ist selbstverständlich immer der gleiche: wie werden die Mittelmächte auf die Straße und gründlichste zerschmettert? Da hat unsere Gegner nun seit drei Jahren über die Wege zu diesem für sie gewiß höchst erhellenden Ziel den Kopf zerbrechen und ihm bis jetzt noch nicht um einen Schritt näher gekommen sind, obwohl sie nach jeder Konferenz feierlich versichern, daß das große Problem nun gelöst sei, so könnten wir fragen: Köpfe in London, Paris oder sonstwo ruhig weiter beraten lassen, ohne ihren Entschlüssen weitergebenen Interesse entgegenzubringen. Nach Schluß der letzten Konferenz ist aber nun ein Wort gefallen, das uns doch aufhorchen läßt. Es heißt, daß die Entente im künftigen Gegenstand zu den bisherigen diesbezüglichen Aussagen ihrer Konferenzen plötzlich beabsichtigt, den Wünschen Russlands auf Revision der Kriegsziele nachzukommen.

Sowieweit diese Meldung zutreffend ist, läßt sich natürlich von hier aus sehr schwer beurteilen. Eine steht jedoch für alle Fälle fest: bevor es jemals zu Friedensverhandlungen kommen kann, muß die Entente eine Veränderung, und zwar der allergründlichsten Natur ihres bisherigen Kriegszieleprogramms vornehmen. Was wir in den vergangenen Monaten und Jahren über die Absichten unserer Gegner zu hören bekommen haben, aus demselben wie aus unüberhörtem Munde ist so absurd, ungeheuerlich, wenn nicht naiv, daß man es gar nicht als ernsthaftes Programm verständiger Männer auffassen kann. Für jeden klarsichtigen Menschen sind die Mittelmächte zum mindesten in militärischer Hinsicht die unbestrittenen Sieger. Tausende von Quadratkilometern halten unsere Truppen im Westen, Süden und Osten besetzt, die sie in nimmermüdem Vorwärtsschreiten den Feinden entreißen, und gerade jetzt stehen unsere Truppen im Begriff, den alten Vorbeeren neue unüberwindliche hinzuzufügen. Was soll man im Hinblick auf diese Sachlage von der Revisionspolitik unserer Gegner denken, wenn Herr Ribot uns deutsches Land bis zum Rhein annektiert, wenn Lloyd George Schlesien-Hohlestein, Polen und Ostpreußen vom Reich loslöst, wenn Sonnino Österreich zurückgibt usw. usw.? Niemals in der Geschichte haben sich kriegsführende Staaten wohl eine derartige Bekenntnis ihrer wirklichen Lage zu Schulden kommen lassen wie die Entente Staaten heutzutage. Sie sind besetzt und gebunden sich als die Sieger, indem sie nun seit 36 Monaten unsichere Wechsell auf die Zukunft ziehen, die sie stetig neu programmieren müssen. Der Kredit, den die Entente an Vertrauen in der Welt genießt, dürfte sehr bald erschöpft sein, vielleicht steht das in London und Paris jetzt ein und

ändert die schlechte Taktik. Eine Revision der Kriegsziele ist nach nicht der Friede, denn die Ziele der Entente werden auch hinterher hochtrabend genug bleiben. Aber sie ist vielleicht ein Schritt vorwärts auf dem dornigen Wege.

Kriegsbeute.

Am Ausgang des dritten Kriegsjahres wurde als Kriegsbeute festgestellt (bis zum 26. Juli 1917):

- 12 156 Geschütze,
- 4 931 056 scharfe Schüsse bzw. Geschosse,
- 10 640 Munitions- und andere Fahrzeuge,
- 3 216 Proben,
- 1 655 805 Gewehre,
- 155 829 Pistolen und Revolver,
- 8 352 Maschinengewehre,
- 2 298 Flugzeuge,
- 186 Fesselballons,
- 3 Luftschiffe.

Diese Zahlen enthalten nur die nach Deutschland zurückgebrachte Beute, während außerdem eine auch nicht annähernd zu bestimmende Anzahl Geschütze, Maschinengewehre usw. gleich im Felde in Gebrauch genommen worden ist.

Die Friedensresolution des Reichstages.

Die erste Wirkung.

Der Nachhall, den die Friedensresolution des deutschen Reichstages im In- und Ausland gefunden hat, sei es in zustimmenden oder gegenwärtigen Kundgebungen, hat die gewaltige Bedeutung derselben erwiesen. Man hat das Echo in London, in Paris und in Rom vernommen und man kann damit zufrieden sein. Dieses Verständnis würde gefördert worden sein, wenn der Reichskanzler in seiner Rede ein freundlicheres und wärmeres Wort auch für den demokratischen Gedanken gefunden hätte. Unter diesem demokratischen Gedanken braucht man noch lange nicht ausgerechnet eine Parlamentarisierung im französischen Sinne zu verstehen. Die wertvollste Frucht, die die Friedensresolution des Reichstages bis jetzt gezeitigt hat, ist der Antrag, den die Abgeordneten Ramsay MacDonald und Trevelyan am 26. Juli im englischen Unterhaus gestellt haben, dieses möge seine Übereinstimmung mit dem Friedensprogramm des Reichstages erklären. Der Antrag wurde abgelehnt mit 148 Stimmen gegen 19 der Friedensfreunde. Wenn die Zahl der englischen Friedensfreunde im englischen Unterhaus auch nur klein war, der Gedanke wirkt weiter, genau so wie in Frankreich und in Italien und muß als Stimme der Vernunft in der weiteren Entwicklung der Dinge dazu führen, daß auch wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ sich ausdrücken, die Zeit nicht mehr so fern ist, in der auch auf Seiten der Entente Staatsmänner von Rang und Bedeutung den Mut zur öffentlichen Betonung eines selbständigen Friedens haben dürfen!

In Deutschland selbst hat die Friedensresolution eine große Wirkung hervorgerufen, nicht zum mindesten im Lager der Zentrums-partei selbst, schreibt Dr. Maximilian Pfeiffer, Mitglied des Reichstages. Dagegen rührt sich freilich auch die Opposition mächtig. Der Reichskanzler wird dauernd von der konservativen und alldeutschen Presse gegen die Reichstagsmehrheit ausgepöbelt. Es muß Herrn Dr. Michaelis überlassen bleiben, Klärung in dieses Verfahren zu bringen und seine Willensmeinung unzweifelhaft kundzutun. An diesen Friedenszielen wird alles Toben aufgeregter Volksmassen, alles Pärmen feindlicher Staatsmänner und Parlamentarier nichts mindern. Die Agitation konservativer und alldeutscher Kreise, die Stimmungsmache gegen jeden einzelnen

bürgerlichen Abgeordneten, der für die Friedensresolution gestimmt hat, wie sie schon betrieben und von alldeutscher Seite vermehrt gefordert wird, ist im innersten Grunde nichts anderes als der Versuch einer Täuschung über die Ausichtslosigkeit aller Bestrebungen, die auf eine reine Machtpolitik gerichtet sind.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 13. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Schlachtfeldfront wuchs nach verhältnismäßig ruhigem Tage die Kampftätigkeit in den Abendstunden wieder zu erheblicher Stärke an.

Unser Artilleriewirkung gegen feindliche Batterienester war gut; sie zersprengte auch Bereitstellungen englischer Angriffstruppen westlich von Messines.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs des Chemin des Dames und in der Westhampagne steigerte sich die Feuertätigkeit beträchtlich.

Nördlich der Straße Laon-Soissons brachen gegen früh die Franzosen zu starken Angriffen vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südwestlich von Ailles.

An der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Maas-Ufern heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern England an. Auf die militärischen Anlagen von Southend und Margate an der Themsemündung wurden mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen.

Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Auf dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Lebhaftes Feuer nur südlich von Smorgon, westlich von Luf, bei Tarnopol und am Ibrucz. Hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstoßen von Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In der westlichen Moldau gelang es trotz sehr starker feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausdruck kam, unseren Geländegewinn südlich des Trotusul-Tales weiter auszudehnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Der hartnäckig verteidigte Ort Panchu wurde im Sturm genommen. Entlastungsstöße der Russen und Rumänen gegen benachbarte Abschnitte unserer Front waren vergeblich; sie scheiterten sämtlich verlustreich.

Am unteren Sereth blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Mehrere feindliche Angriffe zwischen Bugaul-Mündung und Donau wurden zurückgeschlagen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34 Fesselballons und mindestens 213 Flugzeuge, von denen 98 hinter unseren, 115 jenseits der feindlichen Linien durch Luftangriff und Abwehrfeuer brennend zum Absturz gebracht wurden.

Wir haben 50 Flugzeuge, keinen Fesselballon verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Berlin, 13. Aug., abends. (WB. Amtlich.) In Flandern und bei Verdun lebhafter Artilleriekampf.

In Rumänien neue Erfolge unserer Truppen.

Von den Fronten.

Berlin, 13. Aug. (WB.) Nach den verlustreich gescheiterten Angriffen vom 10. und 11. August stand in Flandern am 12. Aug. die Kampftätigkeit ab. Erst im Laufe des Nachmittags und Abends nahm das Artilleriefeuer von Verdun bis zur Eys zu und steigerte sich an einzelnen Stellen bis zum planmäßigen Zerstörungseinsatz. In der Gegend östlich Messines stellten die Engländer Infanterie zum Sturm bereit. Die Ansammlungen wurden jedoch rechtzeitig erkannt und durch Vernichtungseinsatz zersprengt. Deutsche Patrouillen stießen erfolgreich in das Trichtergelände vor; aus einem vor der Front liegenden Tank wurde heute eingebracht.

An der Küste nahm nach weiteren gescheiterten Patrouillenvorstößen in der Nacht vom 11. zum 12. August hier das englische Artilleriefeuer an Stärke und Planmäßigkeit zu. Es war besonders lebhaft am Namittag des 12. August und hielt in dieser Stärke bis Mitternacht an. Englische Zerstörer wurden von deutschen Seeflugzeugen am 12. August um 1 Uhr mittags mit Bomben angegriffen und vertrieben. Auf einem der Zerstörer wurde mit Sicherheit ein Treffer festgestellt. Die Fliegerfähigkeit war bei gutem Wetter beiderseits rege. Deutsche Flieger schossen einen englischen Ballon ab.

In der Gegend von St. Quentin griffen in der Nacht vom 12. zum 13. August zwei starke feindliche Patrouillen die deutschen Gräben nordwestlich Sellenlisse an. Der Vorstoß scheiterte bereits im Abwehrfeuer.

Die Franzosen und Engländer schienen zu beabsichtigen, den unersichtlichen Bau der Kathedrale von St. Quentin vollends zu zerstören. Im Laufe des Nachmittags und Abends des 12. August erhielt die Kathedrale 25 Volltreffer.

An der Wisnefront holten sich die Franzosen eine neue Reihe blutiger Schläppen. Der groß angelegte Angriff beiderseits der Straße Soissons-Laon brach im Abwehrfeuer und im Nahkampf zusammen. Ein Teilangriff südwestlich Ailles wurde im Maschinengewehrfeuer und mit Handgranaten abgewiesen; ferner scheiterte ein französischer Handgranatenangriff gegen die neu gewonnenen deutschen Stellungen am Cornillet. Die Berichte des Eiffelturms über einen französischen Erfolg am Reilberg am 11. August sind ebenso unzutreffend wie die über erfolglose deutsche Angriffe am Euginsland und Hochberg am 12. August.

In der westlichen Moldau machen Russen und Rumänen verzweifelte Versuche, die Verbündeten zurückzuwerfen. Immer wieder versuchen sie die blutgetränkten steilen Hänge des Mt. Casnului zu klettern. Ebenso erbittert und erfolglos waren ihre Angriffe westlich der Glanmündung bei der Glasfabrik sowie nördlich des Klosters Lepa. Alle diese Angriffe konnten das stetige Vordringen der Verbündeten nicht aufhalten, die im Flußwinkel zwischen Otzof-Fluß und Trotus weitere Fortschritte machten und damit stürmender Hand in den Besitz der das Trotustal beherrschenden Höhen südlich Trotus-Oena setzten.

Auch nördlich Jocsani blieb der Angriff im Fluß. Die Verbündeten stürmten das Dorf Cipicesti zwischen Sufin und Putina und setzten sich in den Besitz des die Verteidigung in hohem Maße begünstigenden Dorferkomplexes auf dem Kocan der Sufita, das die Dorfkastanien, Panchu und Crucia umfaßt. Alle ihr: Versuche, durch ständige Gegenstöße von Kocan aus nach Süden und Westen das Bocoil der Verbündeten aufzuhalten, scheiterten unter schwersten Verlusten. Durch Bajonetten konnte

...vergleichen vorhanden sind, geschah mit Rücksicht auf die nicht so schnell zu erreichende Erreichbarkeit, oder es hat in diesen noch kein Abbruch stattgefunden. (Z. in Norddeutschland die Beschlagnahme von Gegenständen bereits durchge-

Schlaf muß noch erwähnt werden. Das wirkliche Sparmittelgewicht bei der Freizahlung maßgebend ist, also die Freizahlung frei von Eisen sein müssen oder von den Beratungsstellen geschätzt leicht vermessene Eisenfabrikate nicht in Frage und empfiehlt es sich um späteren Differenzen vorzubeugen. Zweifellos fällt den Rat der in der Rundschau benannten Prüfern einzuholen. Man braucht auch wohl nicht betont zu werden, wie notwendig die Heeresverwaltung nicht in Deutschland vorkommenden. Jedes Kilo Kupfer kann das Leben retten; so lange genügend Munition herstellbar, können den Feind schon im Feuerkampf unserer Artillerie zurückdrängen und ein blutiges Gemetzel vermeiden. Darum tue jeder seinen Pflichten, die für ihn sein können. Jedes Kilo Kupfer das abgeliefert wird, ist gut wie Kriegsanleihezeichnung! (Ernst Pariser, Ingenieur, Sachverständiger d. R. M. A.)

Reichsleute gibt die Stadt morgen in der Markthalle aus, das Viertelstünd zu Pfenning.

Reine fleischlose Wochen fürs Reich. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: In der Presse verbreitete Nachricht, daß im September und Oktober im ganzen Reich fleischlose Wochen eingeführt werden, ist jeglicher Begründung.

Reiche Leute — arme Kühe. Der „Tannusbote“ schreibt in seiner letzten Nummer: Bei der beginnenden Wilschnot erfinden sich die reichen Leute, die vorher nur Pferde züchten, eine Kuh. Und nun ereignet sich das Schlimmste, daß diese Kühe das bessere Futter nicht vertragen konnten, sie gaben nur 10 — 12 Liter nur 3 — 4 Liter Milch, was die armen reichen Leute nicht ein Liter in den Magistat für die wirklich Armen und Kranken, wie vorgeschrieben, abgeben können. Diese Kühe sollte man abschachten lassen. Man darf hinzufügen, daß tatsächlich in manchen Gegenden die energischen Landwirte schlechtmilchenden Kühe aus dem Stall holen und abschlachten ließen. So verzeihen die unnützen Tiere kein Futter und helfen dazu, die Fleischnot zu vergrößern. Jedenfalls wirkte das besser — manche Kühe gaben auf einmal aus Schreck wieder genügend Milch — als die Drohung mit Entziehung der Zucker- und anderer Kosten.

Das Reich gegen die Hamster. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist nach dem Vorstoß deutscher Staaten zur Abwehr der Hamster die Einführung eines Verordnungsheftes für Gemüse und Obst für das ganze Reich geplant. Die Verordnungen sind jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen.

Zusammenlegung von Hotelbetrieben infolge Kohlenmangels. Die Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. hat die Abzumachen zum Zwecke der Kohlenersparnis die Zusammenlegung von Hotelbetrieben im Bereich ihres Bezirkes zu veranlassen. Gegen diese Maßnahme haben nun die Vertreter der Hoteliers, die Frankfurter Handelskammer und der Frankfurter Hotelier-Verein beim Kriegsamts Vorstellungen erhoben, und auch der Internationale Hotelbesitzer-Verein hat sich der Sache angenommen und eine Eingabe an das Kriegsamts gerichtet. Es wird in diesen Eingaben namentlich darauf hingewiesen, daß die Ersparnis an Heizmaterial, die durch eine Zusammenlegung sich ermäßigen ließe, in gar keinem Verhältnis steht zu dem Schaden, der dem gesamten wirtschaftlichen Leben erwachsen würde. Zu erster Stelle würden die Hotels, die schon im ersten

Kriegsjahr ungemein gelitten haben, eine große Anzahl von Angestellten jeder Art brotlos machen, und dann sei eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in der einst blühenden Hotelindustrie Frankfurts die unaussprechliche Folge. Es sei auch zu erwarten, daß das Frankfurter Publikum im kommenden Winter in stärkerem Maße das Wohnen in Hotels dem Verbleiben in den Privatwohnungen vorziehen wird, um den Verpflegungs- und Heizschwierigkeiten zu entgehen. Was im Interesse der Vortelle eine gemeinsame Verbräuch von Kohlen und Nahrungsmitteln zu begründen sei. Die großen in den Hotels investierten Kapitalien verlangen eine Verzinsung, die eine Unterbrechung des Betriebes unmöglich machen. Man hofft, daß es den vereinten Bemühungen gelingen wird, die Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. von ihrem Vorhaben abzubringen. (B. J.)

„Felicitas temporum.“

„Glück der Zeiten“, lautete die Umschrift auf einem Goldstück, das aus besonderem Anlaß in einem alten, im preussischen Geheimen Staatsarchiv verwahrten Bericht erwähnt wird. Dieser Bericht enthält den Nachweis über Spenden, die das Breslauer königliche Militärgouvernement im Jahre 1813 zur Wiederaufrichtung des Staates und zur Aufstellung der Armee gesammelt hat. Der Spender der goldenen Münze war Hermann S., „zehn Jahre alt, aus seiner Sparbüchse“. So brachte ein Kind, unmündig noch, aber doch schon erfüllt von dem Bewußtsein, daß das Vaterland in seiner Not nicht im Stich gelassen werden dürfe, seinen Beitrag dar. Und dieses Opfer war nun eines von vielen tausenden, die in jenen tiefsten Tagen von der Jugend einer großen Sache geweiht wurden.

Wer die Akten der Befreiungskriege durchblättert, braucht sich der Rührung und einer Träne nicht zu schämen, wenn er liest und immer wieder liest, welche glühende Freude am Geben in der Brust derer lebte, die ihren Jahren nach nur zum Empfangen da zu sein schienen. Da gibt Louise von Kellow aus Berlin, „neun Jahre alt“, ihren silbernen Fingerhut; zwei „patriotisch gesinnte Mädchen vom Lande in der Nähe von Schweidnitz, wovon die Älteste vierzehn Jahre alt ist“, bringen drei Dukaten und einen goldenen Ring; ein paar junge Mädchen geben „vier Galanterietingel, einer mit einem kleinen Chrosopas und einer mit einem weißen Steinchen“, ein vierzehnjähriges Mädchen bringt ihre silberne Strickscheibe und dergleichen Nahrung; von „zwei kleinen Mädchen laufen eine kleine silberne Kasse, eine silberne Kinderklappe nebst drei alten Ringen ein, und „das Fräulein von Raumer, Tochter des damaligen Kommandanten General-Majors von Raumer zu Reiche, opfert in ihrem fünfzehnjährigen Alter ohne fremde Einwirkung aus freiem Triebe ihre Pretiosen dem Vaterlande.“

Diese kleinen Helden und Heldinnen wuchsen heran, gründeten einen Hausstand und haben selbst Kinder und Kindeskinde erschaffen. So sind durch das Band des Blutes die heute Lebenden mit ihnen verbunden, so wirkt das, was damals getan wurde, gleich einer geheimnisvollen Zauberkraft durch die Geschlechter, und der Ruf „Tut desgleichen!“ hallt aus dem Schattereich in unsere lebendige Gegenwart hinein. Unsere heutige Jugend braucht sich fürwahr vor jener Jugend nicht zu schämen. Vom ersten Kriegstage an haben unsere Jungen und unsere Mädchen mit ungestörter Freudigkeit und aus eigenem Willen, ohne einen Fahnenruf zu schwören, aber mit treuester Hingabe, Kriegsdienst getan. Bleibt nun nichts mehr zu tun? Regt sich in manchem jungen Herzen nicht die Frage: „womit kann ich meinem Vaterland noch weiter nützen? Gibt es nicht noch irgendein anderes Opfer, das ich ihm leisten kann?“

Ihr Kinder, es gibt noch eines, und es ist nicht einmal allzu groß. Von einem kleinen Mädchen wird erzählt, es habe zum letzten Weihnachtsfest dem Vater im Schü-

graben etwas schiden wollen und habe ihm das Liebeste, was es selbst besaß, hingesendet: seine Puppe. Das ist kindlich unüberlegt und dennoch groß. Nun denn, ihr beßt manches und Besseres, und ihr könnt es dem deutschen Reich, das euer aller Vater und Mutter ist, zur Verfügung stellen. Das sind goldene Schmuckstücke, die ihr geerbt, die ihr geschenkt bekommen habt.

Das deutsche Vaterland braucht Gold. Laßt euch von euren Eltern und Lehrern erklären, warum es zu Kräftigung seines Bestandes, zur Wiederherstellung vieler Einrichtungen nach Kriegesende Gold in einem solchen Maße braucht. Was ihr zu den antiken Goldschmuckstücken bringt, bekommt ihr zum vollen Goldfeinwert bezahlt, und ihr könnt eine Sparbüchse mit dem Erlöse befüllen. Ihr habt zugleich das schöne Bewußtsein, zur Sicherung und zum Wohlstand des geliebten deutschen Landes beigetragen zu haben zum „Glück der Zeiten“, zum Glück unserer Zukunft!

Briefkasten der Schriftleitung.

Frau G. Konnten Sie so lange warten? Warum lesen Sie den „Tannusboten“ nicht genau? Sie hätten früher finden können, daß wir manches beanstandeten, und am letzten Samstag in der „Gas-Verordnung“ folgenden Satz: „Gasbaderien und Warmwasserbereiter zum Zwecke der Bereitung von Bädern dürfen ohne besondere Genehmigung nur am Samstag und Sonntag benutzt werden.“

Vom Tage.

Wiesbaden. Nach und nach hat die bei der hiesigen Goldankaufsstelle beschäftigte 19jährige Elise Dr. von hier etwa 20000 Mark unterschlagen. Für Buß und Schmutz sowie in Gesellschaft eines früheren Schauspielers hat das Mädchen, das verhaftet wurde, das Geld größtenteils vergeudet.

Uffingen. Es darf nur wie der Landrat bekannt gibt, für die Gemeinden auf Bescheinigung der Ortspolizeibehörden gemahlen werden. Jedes Mahlen für Selbstverforgung direkt ist verboten. Übertretungen werden unanfechtlich bestraft. Die bisherige Mahlordnung bleibt weiter bestehen. Die Ausfuhr von Kartoffeln einschl. Frühkartoffeln aus dem Kreise Uffingen ohne schriftliche Genehmigung des Landrats ist verboten.

Vermischtes.

Selbstschüsse auf einem Kirchhof. Auf einem Reutlinger Friedhof gebietet auf einem mit Obstbäumen bepflanzten Wege dem stillen Wanderer ein Plakat folgenden Inhalts: Halt!

Obstpfücken strengstens verboten! Achtung! Selbstschüsse!

Es wird gewiß dem Friedhofs-Inspektor niemand verdenken, daß er sich gegen unbedenkenliche Teilhaberschaften an seiner Obst-ernte zu schützen sucht, ob aber die Bedrohung mit Selbstschüssen gerade auf einem Gottesacker ein geeignetes Abwehrmittel ist, will doch mehr als fraglich erscheinen.

Bücherzettel.

Unsere Lusthelden. Ein Flieger berichtet in den neuesten Hefen 139/142 von Bongs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/17 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pfg.) über die Art des Kampfes, über die Art der Flugzeuge, über die Erfolge und nicht zuletzt die Namen der Lusthelden selbst, deren Bildnisse in zwei künstlerisch zusammengestellten Tableaus den Lesern dargeboten werden. Daran schließen sich interessante Artikel reich mit Illustrationen geschmückt, wie „Die Flugzeugentwicklung“, „Die Kämpfe im Weltkrieg“, „Der vorläufige Abschluß des englisch-französischen Durchbruchversuches im Westen“, „Kriegsgeld“, „Die Behandlung

frischer Kriegsverletzungen“ u. a. m. Im Hauptabschnitte, der „eigentlichen Kriegsgeschichte“, finden wir die sehr interessante Fortsetzung des Kolonialkrieges in Deutsch-Ostafrika von Vizeadmiral Richthoff u. a. Kriegsmaler und Kriegsteilnehmer haben wie immer die Beiträge reich mit Abbildungen, Plänen und Karten geschmückt. Die farbigen Beilagen stehen auf der Höhe der bisherigen Darbietungen und geben ihrerseits ein getreues Bild des gewaltigen Völkerringens.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

in der Woche vom 12 bis 18. August.
Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7½ bis 8½ Uhr.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und 8½—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Goldsaal: „Seltsamer Abend“, Josef Blaut, Literarisches — Musikalisches — Kopten — Parodien.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und 8½—10 Uhr.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurhaustheater: „Comtesse Guder“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Koppel-Elsfeld.

Mittwoch, 15. August.
Morgenm. an den Quellen von 7½—8½ Uhr.
Choral: Jesus meine Zuversicht.
Ouverture: Der Walenschmied Lortzing
Mozart Menuett Bendel
Heimweh. Melodie Jungmann
Verborgene Perlen. Walzer Ziehrer
Musikal. Allerlei. Potpourri Schreiner

Nachmittags von 4½—6 Uhr.
Der Rakoczy Marsch.
Ouverture: Die beiden Savoiarden Offenbach
Glücklicher Gavotte Behr
Potpourri aus Der Troubadour Verdi
Wenn die Füßchen sich heben, Walzer
aus Die keusche Susanna Fetras
Ave-Maria Schubert
Der Gondolier. Intermezzo Powell

Abends von 8½—10 Uhr.
Ouverture: Die Frau Meisterin Suppe
Ständchen Jos. Strauss
Scherzo aus Boabdil Moszkowski
Fantasie aus Carmen Bizet
An der schönen blauen Donau. Walzer Strauss
Thema und Variationen aus dem Kaiser-Quartett Haydn
Berlin wackelt. Potpourri Morena

Gottesdienst-Ordnung
der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.
Mittwoch, 15. August.
Maria Himmelfahrt.
Patronatsfest der Kirche.
5.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 6, 8 und 11.30 Uhr hl. Messen. Die um 8 Uhr mit kurzer Predigt. 9.30 Uhr. Exultation mit Predigt, Segen und Te Deum. Vorher: Kränzerweih. 8 Uhr. Fetelet. Vesper. 4.30 Uhr. Versammlung der Frauen und Mütter. 8 Uhr. Muttergottesandacht.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Bad Homburg vor der Höhe.
In der Zeit vom 30. Juli bis 4. Aug. wurden von 144 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 122 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 8 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 14 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 1648,35 Krankengeld, M. 193,20 Unterstufung 5 an Wöchnerinnen, ferner an 7 Wöchnerinnen: M. 49.— Stütsgeld für 1 Sterbefall M. 100.— Mitgliederbeitrag 2301 männl. 3479 weibl. G. 5780.

Besucht die Schützengrabenanlage am Rotlaufsweg.

Hausbursche
sofort gesucht.
Karl Kesselschlager
Kolonialwaren.
Erster Stock
bestehend aus 6 Zimmern, möbliert, auch unmöbliert, auf kürzere oder längere Zeit zu vermieten.
Schöne Aussicht 2.
Besucht 2 bis 3-Zimmerwohnung
mit Küche u. Ziegenstall und ev. Gartenanteil zum 1. Okt. Angeb. unter 2. 3194 an die Geschäftsst.

18 Ferdinandöplaz
Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock 6—8 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Gas, allem Zubehör möbl. oder unmöbl. 1773a
3 Zimmerwohnung mit 2 Mansarden
Elisabethenstraße 41 parterre ab 1. Juli evtl. auch früher zu verm. zu erfrag. Wallstraße 5 part. 11 22a
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör Balkon, 1. Stock zu vermieten. (1723a) Kaiser Friedr. Promenade 14 1. Et.
3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 2328a Mühlberg 12.
Zu erfragen in den Mittagstunden

Schöne 2998a
3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht, abgeschloß. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten. Wallstraße 33.
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch Gaslicht vorhanden 382a Gerech. Wallstraße 5.
3 Zimmerwohnung mit 2 Mansarden
Elisabethenstraße 41 part. ab 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten. Zu erfragen 1122a Wallstraße 5 part.
Gut möbl. Zimmer
mit und ohne Küche in schöner freier Lage zu vermieten. 2178a Landgrafenstraße 381.

Geräumige
3 Zimmerwohnung
mit Mansarde, Bleiche und Trocknenboden sofort an ruhige Leute zu vermieten. 1034a Oberurselerpfad 12.
Schöne große
3 Zimmerwohnung
der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit Gas, Wasser und elektr. Licht per 1. Mai zu vermieten. 1211a Oberurselerpfad 18.
2 oder 3 Zimmer
in Küche und allem Zubehör zusammen oder getrennt zu vermieten. Dasselbst ein großes, helles Zimmer, möbliert oder unmöbliert abzugeben. 182a Näheres Obergasse 18.

Möbl. Wohnung
von 3 — 5 Zimmern mit Garten, Telef. Benutzung sofort zu vermieten. 1994a Friedrichstraße 2.
Ein leeres Zimmer
und zwei Mansarden, auch zum Unterstellen von Möbeln geeignet, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle u. 935a
Gut möbl. Zimmer
in freier Lage dicht bei der elektrischen Bahn zu vermieten. 2411a Höfstraße 33, I.
Parterrewohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Mansarden und Zubehör auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. 2490a Elisabethenstraße 30 I.

Kochkäse.

In der Markthalle wird morgen, **Mittwoch**, Kochkäse pro Person ein viertel Pfund zum Preise von 80 Pfg. abgegeben. Gefäße sind mitzubringen.

Bad Homburg v. d. H., 14. August 1917.

3842

Der Magistrat
(Lebensmittelversorgung).

Bekanntmachung

Die Wählerliste für die Wahl der **Stadtverordneten** liegt gemäß § 222 der Städteordnung vom 15. bis 30. August dieses Jahres während der Dienststunden im Rathaus — Zimmer No. 8 — zur Einsicht offen. Diejenige für den Stadtbezirk Airdorf liegt im dortigen Bezirksvorsteherbüro aus.

Während dieser Zeit können Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben mündlich oder schriftlich angebracht werden.

Bad Homburg v. d. H., den 14. August 1917.

3328

Der Magistrat.

Frische Einmachgurken und Salatgurken

Verkauf findet von heute ab statt

August Wagenhöfer

Galthehaus „Goldene Rose“.

3388

Hoffrieur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Louisenstraße 87

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare

Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.

Letzte Neuheiten: Schöne Augen durch Original-Augenfeuer.

Hautnähmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Krähenfüße etc

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna

und die vielen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Eduard Stejskal und Frau,

Sergt. Christian Rieger und Frau,
geb. Stejskal.

3327

Bad Homburg, den 14. August 1917.

Homburger freiw. Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, den Mitgliedern davon Kenntnis zu geben, daß unser lieber Kamerad

Heinrich Kranz

Leutnant der Reserve u. Kompagnieführer
im Inf. Reg. Nr. 76

Inhaber des Eis. Kreuzes u. des Gausatenkreuzes in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Kameraden, dem das Corps ein treues Andenken bewahren wird.

Bad Homburg v. d. H., den 13. August 1917

**Das Kommando
der Homburger freiw. Feuerwehr.**

Donnerstag, den 16. August

abends 8 Uhr im Goldsaal des Kurhauses

Zweiter Heiterer Vortrags-Abend

Jos. Plaut

Literarisches!

Musikalisches!

Kopien-Parodien!

Auslese der heitersten Stücke
aus allen Programmen!

Wer einmal herzlich lachen will, versäume den Besuch dieses Abends nicht

Karten zu 3 Mk. und 2 Mk. auf dem Korbüro. 3339

Öffentliche Bücher- und Lesehalle.

Die öffentliche Bücher- und Lesehalle wird
Mittwoch, den 15. dieses Monats
wieder eröffnet.

3326

Der Vorstand.

Arbeiter und Arbeiterinnen

finden Beschäftigung.

3290

Sauer & Hillebrand G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Für angekämmte und abgeschnittene

Haare

zahlw. per 100 Gr. 1.50 M., Kilo 16 M. Schriftl. Angeb. m. Quantitätsangabe unter Z. 3: 439 an
Annoncen-Exp. Brach,
Frankfurt a. M. Heil 111.

2,37 Wochen alte rebbuhn-
farbige

Italiener

zu verkaufen 3321
Gonzenheim, Kirchgasse 26.

Gebrauchte Flaschen

zu kaufen gesucht

Homburger Cognacbrennerei

Siegmund Rosenberg

3335 Dorotheenstraße 38.

Kleines

Geschäftshaus

mit Laden und Hofraum (Eckhaus)
Familienverhältnisse halber sofort
billig zu verkaufen. 3331a
Hsh. J. Fuld, Louisenstr. 26

Frauenhaar

ausgekämmtes und abge-
schnittenes, läuft
Dörsm's Puppenklinik
Louisenstr. 20 geg. dem Marktplatz.

Zu verkaufen:

1 Bett, 1 Waschkommode, 1 Spiegel
1 massiver Küchenschrank, 1 Bade-
wanne, 1 Spiegel, 1 Schlaffsofa 3322
Risseleffstraße 3.

Zu verkaufen:

ein vollständiges Bett, ein großer
Tisch und ein Eislaufen. 3319
Oberstedten, Oberurselerstr. 26.

Herren-

Sodenmantel

Sonntag Abend auf einer Bank
Friedrichsdorfer Weg - Hardwald
liegen geblieben. Abzugeben gegen
gute Belohnung 3320

Ferdinandsplatz 8 p.

Ein Zimmer

Küche und Zubehör sofort zu verm.
3330a Dorotheenstraße 11.

Sonntag Abend

in der Elektrischen Frankfurter-
burg

grünblaue Reisedecke
liegen lassen.

Abzugeben gegen gute Belohnung

Ritters Parkhotel.

Ein erstklassiges, kauf-

männliches

Ankunftsbüro

wünscht für die

Berichterstattung

mit einem einwandfreien
Herrn in Verbindung zu
treten, der mit dem Ge-
schäftsleben am Orte in
enger Fühlung steht und
sachlich zu urteilen vermag.
G.-H. Off u. D. P. 3035 an
Haasenkeim & Vogler
A. G. Frankfurt a. M.

2 heitere gebildete

Freundinnen

wünschen mit 2 sol. Herren
gran bevorzugt bekannt zu werden.
Bedingung: biederer, deutscher
Mann, große Erscheinung. Geht
nicht anonyme Zuschriften ein
an **F. B. 3332** Geschäftsstelle.

Haus- und

Zimmermädchen

sowie ein Küchenmädchen
15. August gesucht

Hotel Scheller,

3307 Dornholzhäuser.

Staatlich geprüfte

Krankenschwester

sucht Stelle als Pflegerin.
Offerten unter Z. 3325 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Stundenmädchen

für sofort gesucht

Risseleffstraße 3.

Junges Mädchen

für Hausarbeit in kleinen
Haushalt gesucht. Köchin vorzuziehen.

Villa Waldheim,

3334 Victorienweg.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Schöne Aussicht 22 Gartenh.

168

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres innigst geliebten

Fräulein Louise Balser

und für die zahlreichen Blumenspenden sagen herzlichsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg v. d. H., 14. August 1917.